

Chronik.

BIBLIOPHILIE.

(Die ausgeraubte Bibliothek von Bergamo.) Aus Bergamo wird uns gemeldet: Durch ungetreue oder unvorsichtige Angestellte war die Stadtbibliothek von Bergamo und eine angeschlossene Klosterbibliothek wertvoller Bücher und Inkunabeln verlustig geworden, deren Wert sich auf mehr als 500.000 Lire belief. Obwohl es sich um zahlreiche Einzelbände handelte, die in die verschiedensten Hände gelangt waren, war die Polizei in der Lage, fast alle Bücher wieder aufzutreiben. Die unberechtigten Bücherentnahmen wurden Ende August aufgedeckt, als drei deutsche Benediktiner zu Studienzwecken ein wertvolles Werk aus der geistlichen Bibliothek verlangten. Der Bischof selbst, der das Buch erst vor kurzem an die Bibliothek abgegeben hatte, verwies sie an den Pater Konservator der Bibliothek, das Buch war aber nicht vorhanden. Die Untersuchung ergab, daß noch zahlreiche andere unersetzliche antike Werke, sowie Handschriften und Inkunabeln fehlten. Einer der Bibliotheksdienere Josef Manzoni wurde überführt, daß er die Schlüssel dem 32-jährigen Josef Dossena überlassen hatte, der unter dem Vorwand, Abschriften und Nachzeichnungen von Bildern vorzunehmen, zahlreiche wertvolle Bände gestohlen und weiterverkauft hatte. Seine Abnehmer verkauften die Bücher wieder weiter, und diese gingen für immer höhere Summen in das Eigentum von Privaten und Buchhändlern in verschiedene Städte Italiens. Die Polizei hatte da eine labyrinthische Spur der wertvollen Einzelbände zu verfolgen, es glückte jedoch, fast alle Bücher, soweit sie in italienischen Händen geblieben waren, aufzutreiben und an ihren Ursprungsort zurückzuleiten.

BILDER.

(Ein Raffaelefund in Budapest?) Aus Budapest wird uns gemeldet: Der pensionierte Lehrer Josef Lakas fand auf dem Dachboden eines Hauses ein altes Bild, das aus einem Familienbesitz stammt. Nach der Meinung von Sachverständigen handelt es sich um einen Raffael, der die Befreiung des hl. Petrus aus dem Gefängnis darstellt. Die Gestalt des Heiligen auf dem ungefähr 1 Meter hohen und 90 Zentimeter breiten Bilde hat sehr große Ähnlichkeit mit dem berühmten St. Georgsbilde Raffaels.

(Der Maler der Kaiser und Könige.) In London starb im Alter von 68 Jahren der Maler Philip de Laszlo, der in unserer Zeit eine ähnliche Rolle spielte, wie Winterhalter zur Zeit Napoleons III. Laszlo war der Maler der großen Gesellschaft und vor allem seiner Fürstlichkeiten. Er hat Kaiser Franz Josef, Kaiser Wilhelm II., den deutschen Kronprinzen und die Kronprinzessin, Eduard VII. und seine Gattin, den Papst Leo XIII., die Könige von Bulgarien und Griechenland und viele andere gemalt. Die Zahl seiner Bilder beläuft sich auf 2000. Trotz dieser riesenhaften Produktion ist es ihm aber gelungen, ein gewisses Niveau zu halten, so daß seine Porträts auch heute noch sehr gesucht sind. Laszlo war gebürtiger Ungar. Er wanderte nach England aus und wurde dort naturalisiert. Gleichwohl wurde er im Kriege interniert. 1912 wurde Laszlo, der der Sohn eines Budapester Schneiders war, vom Kaiser Franz Josef in den erblichen Adelsstand erhoben.

(„Andenken“ an den Weltkrieg.) In Prerau wird eine Biederaffäre besprochen, die in die Zeit des Weltkrieges zurückreicht. Der Bruder des dortigen Fabrikanten Bartak Slavomir hatte damals aus einem italienischen Schloß 21 Gemälde heimgebracht, die er mit ihm teilte. Die Gemälde wurden auf dem Dachboden des Hauses des Fabrikanten untergebracht. Nun beauftragte Slavomir Bartak den Künstler Portl, die Bilder vom Dachboden seines Bruders zu holen. Portl tat dies, brachte aber die Bilder nicht zum Auftraggeber, sondern zu einem Händler, der sie ihm abkaufte. Von diesem Handel erfuhr die Gendarmerie, die die Bilder beschlagnahmte und dann von Experten untersuchen ließ. Dabei stellte sich heraus, daß es sich um Werke des 14. und 16. Jahrhunderts handle, die mindestens 500.000 Kc. wert sind. Die Prager italienische Gesandtschaft hat nunmehr Schritte unternommen, um eine Rückstellung der Gemälde an Italien zu erzielen.

NUMISMATIK.

(Staatsarchivdirektor Hofrat Dr. Moeser.) Am 29. November beging in Innsbruck der Staatsarchivdirektor i. R. Hofrat Dr. Karl Moeser, ein hervorragender Numismatiker, seinen 60. Geburtstag. Moeser hat die verschiedenen Münzstätten und Geldsorten des Landes in Publikationen behandelt. Erst kürzlich ist ein Band seiner Lebensarbeit über das Münzwesen Tirols erschienen.

(Riesengebirgs-Talisman.) Die staatliche Münze der Tschechoslowakei in Kremnitz hat einen Riesengebirgs-Talisman „Rübezahl“ nach dem Entwurf des aus dem Riesengebirge

stammenden Bildhauers Hollman n geprägt. Der Talisman wird für Skifahrer ausgegeben.

PHILATELIE.

(Ausgabe der „Ärzte“-Wohltätigkeitsserie und der Glückwunschkarten.) Wie gemeldet, gelangen in Oesterreich im Dezember als Wohltätigkeitsmarken eine „Ärzte-Serie“ und einige Tage später „Glückwunschkarten“ zur Ausgabe. Die Ärzte-Serie umfaßt neun Werte und wird mit doppeltem Zuschlag für wohltätige Zwecke um 5.25 S erhöht sein, während die Glückwunschkarten, die zur Frankierung von Glückwunschkarten oder Gratulationsschreiben dienen sollen, ohne Zuschlag zu 12 und 24 Groschen verkauft werden sollen. Die Ärzte-Serie wird bei der Eröffnung des auch heuer wieder als philatelistische Propaganda-Ausstellung zur Durchführung gelangenden „Tag der Briefmarke“ — am 5. Dezember — zu haben sein, die Glückwunschkarten am letzten Tag dieser Veranstaltung, am 12. Dezember. Während die Wohltätigkeitsmarken in einer Auflage von hundertfünfzigtausend Sätzen ausgegeben werden, sollen die Glückwunschkarten in weit größerer Auflage, je nach Publikumsinteresse und Nachfrage, zum Verkauf gelangen. Die Ärzte-Serie ist nach den Entwürfen des Professors Dachauer ausgeführt, von dem auch die Bilder der Glückwunschkarten stammen. Infolge der übergroßen Anzahl berühmter österreichischer Ärzte, die man kaum in einer einzigen Serie hätte darstellen können, wird die Ärzte-Serie nur Bildnisse solcher berühmter Mediziner zeigen, die vor der Jahrhundertwende gelebt und gewirkt haben. Es gelangen folgende Werte zur Ausgabe: 5 + 5 Groschen: Gerhard Freiherr von Swieten, Organisator der Wiener Medizinischen Schule, 8 + 8 Groschen: Leopold Auenbrugger von Auenbrugger, Begründer der Perkussion, 12 + 12 Groschen: Karl Freiherr von Rokitan-sky, berühmter Anatom, 20 + 20 Groschen: Josef Skoda, Begründer der physikalischen Diagnostik, 24 + 24 Groschen: Ferdinand Ritter v. Hebra, Reformator der Dermatologie, 30 + 30 Groschen: Ferdinand Ritter v. Arlt, Stifter einer weltberühmten Okkulistenschule, 40 + 40 Groschen: Josef Hyrtl, berühmter Anatom, 60 + 60 Groschen: Theodor Billroth, Meister der Chirurgie, 64 + 64 Groschen: Theodor Meynert, berühmter Psychiater. Die Markenbilder der Glückwunschkarten, für die ein künstlerisch besonders gelungener Entwurf vorlag, zeigen eine Vase mit Blumen und zu beiden Seiten die Zeichen des Tierkreises.

(24 Millionen Masaryk-Trauermarken verkauft.) Im Budgetausschuß des tschechoslowakischen Abgeordnetenhauses teilte der Postminister Tucej mit, daß die Emission von Masaryk-Trauermarken zu 50 Heller und 2 Kc. einem unerwartet großen Interesse begegnet sei. Während der Staatstrauer seien 24 Millionen dieser Marken verkauft worden.

(Neue tschechoslowakische Sondermarken.) Man berichtet uns aus Prag: Die Postverwaltung bereitet Sondermarken zur zehnten Sokoltagung in Prag vor. Die erste Ausgabe wird den Winterspielen gewidmet sein, die vom 6. bis 13. Februar in der Hohen Tatra stattfinden. Die Marken, die beschränkte Geltungsdauer haben werden, werden in drei Werten erscheinen, und zwar: 50 Heller grün, 1 Kr. rot und 1 Kr. 20 h in einer Farbe, über die noch keine Entscheidung getroffen wurde. Eine zweite Ausgabe wird anlässlich der eigentlichen Sokoltagung erscheinen.

(Eine Kuttenberg-Marke.) Am 4. Dezember wird in der Tschechoslowakei eine neue Marke im Werte von 1.60 Kc. ausgegeben werden. Die Marke, die die Barbarikirche in Kuttenberg, das bedeutendste Werk der böhmischen Spätgotik (1388 von Peter Parler begonnen, 1565 vollendet) zeigen wird, wird am ersten Tage in Kuttenberg zum Verkauf gelangen, wo die Eröffnung der vom 4. bis 6. Dezember angesetzten philatelistischen Ausstellung stattfindet. Ab 6. Dezember wird diese Marke auch in den übrigen Gebieten der Tschechoslowakei zu haben sein.

VERSCHIEDENES.

(Hofrat Dr. Reichel, ein Sechziger.) Hofrat Dr. Anton Reichel, der verdienstvolle Direktorstellvertreter der Albertina, hat am 20. November sein 60. Lebensjahr vollendet. Er ist 1877 als Sohn eines Apothekers, der einer alten Grazer Bürgerfamilie angehörte, geboren und sollte nach Absolvierung seiner Gymnasialstudien wie sein Vater Apotheker werden. Nach zweijähriger pharmazeutischer Praxis hat er auch die Tirozinialprüfung abgelegt. Nun aber wandte er sich, seiner Neigung folgend, dem Studium der Archäologie und Kunstgeschichte an der Grazer Universität zu. Nach der 1905 erfolgten Promotion hat er noch seine Studien in Berlin bei Professor Kekule und Wölfflin erweitert und hielt sich dann ein Jahr lang